



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Es gilt das gesprochene Wort

Rede

des Präsidenten des

Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Georg Fahrenschon

anlässlich der Pressekonferenz "Zukunft Mittelstand"

am 12. September 2017 in Berlin

Meine Damen und Herren,

wir treffen uns heute hier zum dritten Mal unter der Überschrift „Zukunft Mittelstand“, um die Frage – Wie fit ist der deutsche Mittelstand? – komprimiert zu beantworten. Wir präsentieren Ihnen dabei wieder ausgewählte Daten und Fakten zu der konjunkturellen und strukturellen Entwicklung des Mittelstands und treffen eine Aussage dazu, wie widerstands- und zukunftsfähig die Unternehmen sind.

Geht es um den deutschen Mittelstand, sind Sparkassen und Landesbanken mit einem Marktanteil von über 40 % der Kredite an Unternehmen und Selbständige und fast 75 % der Handwerkskredite Ansprechpartner Nummer 1. Die zum großen Teil seit Jahrzehnten bestehenden Geschäftsbeziehungen bringen eine Fülle von Informationen über die Branchen der deutschen Wirtschaft mit sich. Sie laufen beim Branchendienst des DSGV anonymisiert zusammen und werden dort systematisch ausgewertet. Dies geschieht jedes Jahr für mehr als 300.000 Unternehmen. Unser S-Mittelstands-Fitnessindex führt diese zahlreichen Einzelinformationen komprimiert zusammen und gibt Auskunft über die Zukunfts- und Widerstandsfähigkeit des Deutschen Mittelstands. Das wichtigste vorab: Der Mittelstand brummt und ist in einer sehr robusten Verfassung, um den Unwägbarkeiten der Zukunft entgentreten zu können.

Und davon gibt es genug: Die Ursachen der Eurokrise sind noch nicht gänzlich behoben. Wir haben einen Brexit-Prozess, dessen politische und wirtschaftliche Implikationen immer noch nicht absehbar sind. Gleiches trifft auf die Entwicklungen in der Türkei zu. Neu hinzugekommen sind die protektionistischen Tendenzen auf der anderen Seite des Atlantiks. Speziell für die deutsche Automobilindustrie sind die Konsequenzen aus der sogenannten „Diesel-Affäre“ noch nicht vollständig absehbar.

Umso erfreulicher stimmen uns die Resultate des diesjährigen Mittelstands-Fitnessindex. Die wichtigsten fünf Ergebnisse sind:

1. Die Dynamik des Aufschwungs im Mittelstand nimmt nochmals zu. Der Index erreicht mit 101,5 Punkten seinen bisherigen Höchststand. Der Mittelstand ist für die Zukunft gut gewappnet.
2. Eine hervorragende Geschäftslage kombiniert mit weiter steigenden Effizienzen führt zu einem starken Gewinnwachstum. Seit Beginn unserer Betrachtung im Jahr 2004 haben sich die Gewinne mehr als verdoppelt. Für das laufende Jahr erwarten wir weitere 3 % Anstieg und für 2018 noch einmal 9 %.
3. Den Großteil der Gewinne reinvestiert der Mittelstand wieder in das eigene Unternehmen und zeigt damit seine langfristige Orientierung und ein hohes Vertrauen in die Zukunft des eigenen Unternehmens.

4. Die hohen Gewinnrücklagen wirken sich über die steigenden Eigenkapitalquoten zudem positiv auf die finanzielle Stabilität und Krisenresistenz der Unternehmen aus.
5. Trotzdem verliert der Bankkredit nicht an Bedeutung. Die Firmenkredite verzeichnen weiter Zuwächse und sind nach dem Eigenkapital die wichtigste Finanzierungsquelle des Mittelstands.

II. Vorstellung Fitnessindex im Detail

Unser S-Mittelstands-Fitnessindex besteht aus vier Komponenten. Ähnlich wie bei einem Sportler definieren wir die Fitness des deutschen Mittelstands als ein Zusammenspiel verschiedener Komponenten, die alle wesentlichen Aktivitäten des Unternehmens abdecken:

1. Mit der ersten Komponente der Fitness – der Leistung, sie umfasst die Bereiche „Geschäft und Gewinn“ – messen wir das Umsatzwachstum und den Gewinn der Unternehmen.
2. Die Ausdauer, als zweite Komponente, umfasst für uns die finanzielle Stabilität der Unternehmen.
3. Komponente Nummer drei, die Kraft, deckt das Thema Investitionen und Innovationen ab.
4. Und die Mitarbeiter und ihr Beitrag zum Unternehmenserfolg – wir nennen es den Teamgeist – sind Komponente Nummer vier.

Hier nun die Ergebnisse im Detail:

Eine gute Marktentwicklung, also wachsende Umsätze, sind ein zentraler Punkt für den Erfolg eines Unternehmens, wie der gesamten Wirtschaft. Im Durchschnitt, also für den Mittelstand insgesamt kann man mit der Umsatzentwicklung der Unternehmen sehr zufrieden sein. 2016 sind die Umsätze um 5,1 % gewachsen, und wir gehen davon aus, dass das Marktwachstum im Prognosezeitraum weiter zunimmt. 2018 erwarten wir ein Umsatzwachstum von 6,6 %.

Klarer Sieger in Punkto Umsatzentwicklung ist mit Wachstumsraten um die 10 % die Digitalbranche. Themen wie das Internet der Dinge, die Industrie 4.0, alternative Antriebe oder das autonome Fahren werden die Entwicklungen in der Branche noch lange positiv beeinflussen. Und sollten die öffentlichen Investitionen endlich anziehen – vor allem im Ausbau der Breitbandnetze im ländlichen Raum – würden wir sicherlich noch stärkere Umsatzschübe sehen.

Der für Deutschland so wichtige Metall-, Maschinen- und Fahrzeugbau hat ebenso wieder zu alter Stärke zurückgefunden. Mit 4 bis 7 % Umsatzwachstum (2016 bis 2018) kann sich die

Branche gut behaupten. Erfreulich ist, dass die Unternehmen das dynamische Wachstum in eine steigende Rendite überführen können. Seit 2015 hat die Umsatzrentabilität einen Sprung von 4,8 auf 5,8 % gemacht und kann im Prognosezeitraum dieses Niveau voraussichtlich auch gut halten.

Die Ausdauer als zweite Fitnessdimension umfasst den Bereich „**Stabilität und Nachhaltigkeit**“. Darunter verstehen wir vor allem Aspekte der Finanzierung.

Wie finanziell stabil ein Unternehmen ist, bemisst sich unter anderem an der Eigenkapitalquote. Diese steigt in den betrachteten Jahren kontinuierlich an und liegt über alle Branchen hinweg bei knapp 40 %. Insbesondere bei kleineren Unternehmen ist aber nicht das Eigenkapital, sondern immer noch das Fremdkapital – genauer: der klassische Bankkredit – die wichtigste Finanzierungsquelle. Ich komme später noch einmal darauf zurück.

Neben der finanziellen Stabilität ist für einen „ausdauernden“ Unternehmensbetrieb auch wichtig, dass der Eigentümer ausreichend für sein unternehmerisches Risiko entlohnt wird. Und hier ist es besonders bemerkenswert, dass bei steigendem Eigenkapital auch die Eigenkapitalrendite noch einmal angestiegen ist. Sie erreicht nach den 12 % in 2015 inzwischen rund 14 %.

In der Fitness Dimension Kraft betrachten wir die Themen „**Investitionen und Innovationen**“.

In den letzten Jahren zeigen die Unternehmen in Deutschland ein zwar moderates aber dennoch kontinuierliches und vor allem positives Investitionsverhalten. Die Sachanlagen wachsen pro Jahr um ca. 3 %. Zusätzlich sorgt der technologische Fortschritt dafür, dass die Leistungsfähigkeit von Maschinen, d. h. die Effizienz stetig zunimmt. Während man 2004 mit einem Euro Sachanlagen noch 1,73 € Umsatz erzielt hat, sind es dieses Jahr bereits 2,20 € und im nächsten voraussichtlich 2,26 €. Kombiniert man nun diese Effizienzsteigerungen mit dem absoluten Zuwachs des Anlagevermögens durch die stetigen Neuinvestitionen, dann ergibt sich eine ansehnliche Steigerung des Produktionspotenzials. Hinzu kommt, dass die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Prozessen immer weniger Investitionen in Hallen und Gebäuden bedeutet, sondern in Menschen und IT.

Damit kommen wir zur letzten Komponente der Mittelstandsfitness – **dem Teamgeist**.

Genauer betrachten wir hier, wie sich die Produktivität der Mitarbeiter entwickelt hat, aber auch, wie sie dafür entlohnt werden:

Pro Kopf betrachtet erwirtschaftet ein Mitarbeiter heute deutlich mehr für das Unternehmen als in der Vergangenheit. Der Rohgewinn, also der Umsatz abzüglich Personal- und Materialaufwand, betrug 2004 pro Mitarbeiter rund 32.000 €. In diesem Jahr beträgt der Wert bereits 39.000 € – Tendenz steigend. Das bedeutet, dass die Lohnsteigerungen der letzten Jahre vom Produktivitätszuwachs der Mitarbeiter in den Unternehmen überkompensiert werden konnten. Das erklärt auch, warum die Unternehmen trotz gestiegenem Lohnniveau

kontinuierlich neue Mitarbeiter einstellen und wir in Deutschland eine Rekordbeschäftigung haben: Weil es sich für die Unternehmen lohnt. Unsere Zahlen belegen aber auch, dass sich der Personalaufwand in den letzten Jahren sehr dynamisch erhöht hat. Solange sich die Erträge der Unternehmen ähnlich positiv entwickeln, ist alles gut. Der Mittelstand hat aber gezeigt, dass er seine Belegschaft auch in Krisen im Unternehmen behält, um in Zeiten des Fachkräftemangels auch für den Aufschwung wieder gut gerüstet zu sein. Ein stark steigender Personalaufwand kann sich dann aber als Risikofaktor erweisen und das Unternehmen bei Absatzrückgängen erheblich unter Druck setzen.

In der steigenden Beschäftigung spiegelt sich auch ein Strukturwandel wider, der durch die Digitalisierung hervorgerufen wird. So verändern sich mit dem Aufkommen digitaler Geschäftsmodelle auch die Investitionsprofile der Unternehmen. Durch den Wandel von der Industriegesellschaft hin zu einer Wissensgesellschaft spielen die Beschäftigung hochqualifizierter Mitarbeiter, die Weiterbildung des Personals und Aufträge an Berater eine immer größere Rolle. In der Folge steigt der Personalaufwand, gleichzeitig sinken dafür aber die Kosten für das Sachkapital wie Hallen und Fabriken.

Vorhin konnte ich Ihnen bereits zeigen, dass sowohl die Umsätze als auch die Umsatzrentabilität der Mittelständler stark gestiegen sind. Während seit 2004 die Umsätze um gut 50 % gesteigert werden konnten, haben sich die Gewinne mehr als verdoppelt. Gerade im letzten Jahr haben die Gewinne mit 23 % Anstieg noch einmal einen gewaltigen Sprung gemacht. Diese besondere Situation hat uns dazu veranlasst, unseren diesjährigen Fokus auf die Entwicklung und Verwendung der Gewinne zu setzen. Über alle Unternehmen hinweg stellen wir fest, dass der Haupttreiber des hohen Gewinnanstiegs eine gesteigerte Materialeffizienz ist. Zudem wirkt sich das geringe Zinsniveau bei den moderat wachsenden Bankverbindlichkeiten dämpfend auf die Finanzierungskosten der Unternehmen aus.

Wie sieht es hier bei den verschiedenen Branchen aus? Im anhaltenden Bauboom liegen die Gewinnzuwächse der Bauunternehmen 2016 deutlich über dem Durchschnitt. Bis 2018 werden sie bei anziehenden Materialkosten und einem langsamen Abflachen der Baukonjunktur aber nur noch geringfügig weiterwachsen. Die industrielle Basis Deutschlands, der Metall-, Maschinen- und Fahrzeugbau, konnte vor allem durch Effizienzsteigerungen die Gewinne beachtlich ausweiten und profitiert zusätzlich vom wieder erstarkenden Welthandel. Und die fortschreitende Digitalisierung spiegelt sich in einem kontinuierlichen und insgesamt überdurchschnittlichen Gewinnwachstum der Informations- und Kommunikationsbranche wider.

Spitzenreiter bei der Gewinnentwicklung sind die unternehmensnahen Dienstleister, die von einer sehr guten Auftragslage profitieren, ihre Kosten dabei aber gut im Griff haben. Stellt sich nun die Frage, wie die Unternehmen ihre Gewinne verwenden. Erfreulich ist, dass die Betriebe ihre gestiegenen Gewinne zum Großteil wieder in das eigene Unternehmen investieren. Damit zeigen Sie eine langfristige Orientierung und eine hohe Zuversicht in die eigene Zukunft. Auf dem Chart hinter mir sehen Sie, dass die Mittelständler seit 2010 ihren Gewinn nach Steuern

um 53 % steigern konnten. Im Durchschnitt werden 25 % des Gewinns an die Gesellschafter ausgeschüttet, der deutlich größere Teil, gut drei Viertel, verbleibt aber im Unternehmen. Das führt zu kontinuierlich steigenden Eigenkapitalquoten. Finanziell werden die Unternehmen dadurch immer robuster und sind in der Lage, zukünftige Krisen gut zu verkraften. Aber auch die Allgemeinheit profitiert von den steigenden Gewinnen der Mittelständler, denn die zu zahlenden Unternehmenssteuern stiegen zwischen 2010 und 2016 um 48 %.

III. Kreditvergabe der Sparkassen im ersten Halbjahr

Die dynamische Entwicklung der mittelständischen Unternehmen spiegelt sich auch in der Kreditvergabe der Sparkassen wider. Die Ergebnisse der Sparkassen für das erste Halbjahr 2017 reflektieren die gute Situation ihrer mittelständischen Kunden. Unser Zahlen zeigen auch, dass der Bankkredit nach wie vor ein wichtiger Finanzierungsbaustein ist. Ein neuer Rekord bei den Darlehenszusagen an die Firmenkunden in Höhe von 41 Mrd. € signalisiert einen hohen Kapitalbedarf und ein positives Investitionsklima.

Der Bestand an Firmenkrediten stieg seit Jahresbeginn um rund zehn Milliarden Euro auf insgesamt 387 Milliarden Euro. Bei den Beständen an Investitionskrediten verzeichnen die Sparkassen einen Anstieg um fast 6 Mrd. € auf einen Gesamtbestand von über 269 Mrd. €. Und gestützt durch die intensive Bautätigkeit wachsen die Kreditbestände im gewerblichen Wohnungsbau um 3,5 Mrd. € auf insgesamt 118 Mrd. €.

IV. Herausforderungen/ Risiken

So rosig das Bild auch ist, was ich Ihnen gerade zeigen durfte, komme ich nicht umhin, noch drei Punkte anzusprechen, die den Mittelstand vor Herausforderungen stellen könnten.

Das erste Thema betrifft die Automobilbranche. Die Beeinflussung von Abgaswerten sowie die Vorwürfe möglicher Absprachen dominieren aktuell die Diskussion. Momentan betreffen diese Themen eher die großen Konzerne und sind noch nicht im vollen Umfang beim Mittelstand angekommen. Technologisch gehören die deutschen Unternehmen trotz der aktuellen Themen zu den Spitzenreitern der Industrie. Laut dem Ifo Institut halten die deutschen Unternehmen beispielsweise auch 34 % der weltweiten Patente bei der Elektromobilität. Auch im Bereich des autonomen Fahrens stehen die Unternehmen gut da. Das IW Köln hat herausgefunden, dass seit 2010 58% der Patente von Deutschen angemeldet wurden. Daher kann man einigermaßen zuversichtlich sein, dass die deutsche Industrie keinen technischen Rückstand hat. Problematisch würde es aber, wenn die Aufarbeitung der aktuellen Probleme den Blick nach vorn zu sehr beeinträchtigen würde. Mit über 400 Mrd. € Umsatz, 13 % der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe und einem Anteil von rund 20 % an den Exporten ist die Automobilindustrie der bedeutendste Industriezweig. Wie stark sich ein Problem in der Automobilwirtschaft auf Deutschland auswirken kann, konnten wir eindrucksvoll 2009 beobachten.

Neben der Verunsicherung der Verbraucher durch das Platzen der Immobilienblase, vornehmlich in Amerika, und den hohen Ölpreisen brachen weltweit die Absatzzahlen bei den Herstellern zusammen und führten schlussendlich zur Insolvenz von GM und Chrysler. In Deutschland musste die Branche damals einen Umsatzrückgang von rund 20 % hinnehmen. Aufgrund der hohen Vernetzung der Wirtschaft sanken gleichzeitig die Umsätze im Maschinenbau um den gleichen Wert, in der Metallindustrie um rund 35 % und bei den unternehmensnahen Dienstleistern in Teilen um knapp ein Viertel. Im gesamtwirtschaftlichen Resultat führte dies zu einem BIP-Rückgang von 5 %.

Das zweite Thema sind die weltweit aufkommenden protektionistischen Tendenzen. Für eine exportstarke Wirtschaft, wie der deutschen, ist es problematisch, wenn wichtige Handelspartner die Einfuhren tatsächlich mit höheren Zöllen und anderen Handelsbeschränkungen belegen. Die deutschen Unternehmen haben in der Vergangenheit jedoch mehrfach bewiesen, dass sie sich erfolgreich auf Strukturveränderungen im Welthandel einstellen konnten. So ging etwa der Anteil der deutschen Exporte nach Großbritannien zwischen 2003 und 2016 um 15 % zurück, die Vereinigten Staaten büßten immerhin rund 5 % ihrer Bedeutung für den deutschen Export ein. Auf der anderen Seite hat sich beispielsweise der Anteil Chinas an den deutschen Exporten mehr als verdoppelt. Geschadet haben diese Veränderungen der deutschen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit bisher nicht. Deutsche Produkte weisen aufgrund ihrer hohen Qualität und zum Teil sogar Konkurrenzlosigkeit nach wie vor eine hohe Nachfrage auf. Etwaige Strafzölle würden sich daher nur begrenzt auswirken. Darüber hinaus zeichneten sich die deutschen Unternehmen schon immer durch eine hohe Anpassungsfähigkeit und Flexibilität aus und können dadurch schnell auf Marktveränderungen reagieren.

Der Mittelstand ist das Aushängeschild der deutschen Wirtschaft. Knapp 50 % aller Hidden Champions stammen aus Deutschland. Doch seit dem sich die Entwicklung hin zu einer daten- und wissensgetriebenen Wirtschaft entwickelt, drohen die Unternehmen ins Abseits zu geraten. Gerade der Mittelstand droht von der Verbindung in die digitale Welt abgeschnitten zu werden. Viele Mittelständler sind nicht in Ballungsräumen angesiedelt. Und gerade im ländlichen Raum ist der Zustand der digitalen Infrastruktur, z. B. das Breitband, noch stark verbesserungswürdig. Industrie 4.0, vernetztes Fahren oder mittlerweile schon das alltägliche Leben produzieren riesige Datenmengen und benötigen eine leistungsfähige IT-Infrastruktur.

Hier ist die Politik gefordert. Dank der hervorragenden Haushaltslage sind öffentliche Investitionen in die Breitbandnetze gut finanzierbar. Dieses Thema sollte nach der Bundestagswahl von der nächsten Bundesregierung unbedingt forciert werden.

V. Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Der Mittelstand brummt, und er kräftigt seine Funktion als Stabilitätsanker der deutschen Wirtschaft und verlässlicher Arbeitgeber weiter.

Wir dürfen uns aber nicht in trügerischer Sicherheit wiegen. Im Spannungsfeld zwischen der Digitalisierung, die nationale Grenzen in den Hintergrund rücken lässt und weltweiten Wettbewerb ermöglicht, und protektionistischer Tendenzen, die den Welthandel behindern könnten, stehen die deutschen Mittelständler vor großen Herausforderungen.

Wir sehen den Mittelstand für diese Herausforderungen insgesamt aber sehr gut gerüstet.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Frau Jankowski und ich freuen uns nun auf Ihre Fragen!